

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Mittwoch, den 30. Januar.

1833.

Unser Landtag ist eröffnet.

Wohl ist der 27. Januar ein wichtiger Tag, denn an ihm wurde der erste constitutionelle Landtag in Sachsen feierlich eröffnet. Der König versammelte zum ersten Mal um seinen Thron die Männer, mit welchen des Landes Wohlfahrt zu berathen die Aufgabe der nächsten Zukunft ist. Er sprach nur wenige einfache und herzliche Worte, und verwies die Stände an seinen Minister, welcher ihnen seine Wünsche und Hoffnungen mittheilen werde.

Der edle Lindenau, den wir Alle schätzen, weil wir wissen, daß er mit Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Ernst das Gute will, und rüstig auf der betretenen Bahn zeitgemäßer Verbesserungen fortschreitet, hielt eine längere Rede, in welcher er die Ansichten der Regierung und die vorzulegenden Vorschläge entwickelt, auch einen Blick auf das bis jetzt Geschehene und den Zustand des Landes überhaupt wirft. Den Geist und Sinn der Verfassung auf das ganze Staatsleben überzutragen, sieht er mit Recht als die zu lösende schwere Aufgabe an, und bemerkt eben so schön als wahr, daß die wahre Wohlthat der Verfassung weniger von einzelnen Gesetzen und Instituten, als vielmehr davon abhängig sey, daß „künftig jeder Staatsbürger verfassungsmäßig wirkt und handelt“, und eines Jeden Bildung, vom Kinde bis zum Mannesalter, nur diese Richtung nehme.

Eine constitutionelle Erziehung ist es vor Allem, die uns Noth thut. Doch sehen wir bis jetzt dafür von oben noch wenig oder nichts gethan, und Bemühungen Einzelner um Verbreitung constitutioneller Grundsätze eher gehemmt als befördert. Soll der Zweck erreicht werden, so muß, wie der Katechismus, die Verfassung in den Schu-

len erklärt, und von ihren Grundsätzen und Bestimmungen den jungen Gemüthern so viel eingepägt werden, als sie zu fassen vermögen. Unter den Erwachsenen müssen sich Gesellschaften bilden, in welchen entweder Einzelne Vorträge über unsere Verfassungsurkunde halten, oder wo man sich wechselseitig seine Ansichten mittheilt und Ideen über constitutionelles Leben austauscht. Besonders heilsam zur Erweckung der Theilnahme und zur Verbreitung geläuterter Ansichten über die wichtigen Gegenstände, welche auf dem eröffneten Landtage verhandelt werden, dürfte es seyn, wenn auch in unserer Stadt sich gebildete Männer von Zeit zu Zeit versammelten, um mit aufmerkamen Blicken den Berathungen unserer Stände zu folgen und ihre Verhandlungen zu besprechen. Es könnten damit zugleich Uebungen in der Kunst zu reden verbunden und auf diesem Wege vielleicht zur Bildung manches tüchtigen Volksvertreters beigetragen werden.

Viele wichtige Verbesserungen sind in unserer Verfassungsurkunde besonderen Gesetzen vorbehalten. Man ist dessen wohl eingedenk gewesen und der Minister führt eine Anzahl Gesetzentwürfe auf, welche zu diesem Zwecke bereits ausgearbeitet sind und den Ständen vorgelegt werden sollen. Sie sind indeß fast alle nicht durchgreifender Natur und mehr auf die Verbesserung und Aufpöfung einiger Außenwerke gerichtet. Der Landes-Universität und den Volksschulen ist eine lobenswerthe Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders wichtig ist aber, daß der ständischen Begutachtung ein neues System der indirecten Abgaben vorgelegt werden soll, auch wird damit der Uebergang und Anschluß des Königreichs Sachsen an einen größeren deutschen Zoll- und Handelsverein vorbereitet. Gebe Gott an einen deutschen, nicht aber an den preussischen!

Auch sollen Vorschläge und Gesetzesentwürfe über mehrere wichtige, die Vervollkommnung des innern Staatslebens bezweckende, Gegenstände, als über Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerrecht, über Landtags-, Gewerbe-, Landgemeinde- und Gefinde-Ordnung, neue Gestaltung der Brandversicherungs-Anstalt u. s. w. vorgelegt werden. „Zur Vorbereitung eines Gesetzes über Presse und Buchhandel im Sinne des 35. §. der Verfassungsurkunde wurden bereits früher entsprechende Anträge diesseits am Bundestage gemacht; da aber hierauf ein Beschluß noch nicht erfolgt ist, so findet sich die Regierung vorerst auch außer Stande, den Ständen eine diesfällige Mittheilung zu machen.“ Der kälteste Satz in der Rede des edlen Ministers! Eine Bertröstung auf die Thätigkeit der gedachten deutschen Bundesversammlung zur Lösung einer Aufgabe, welche das constitutionelle Princip fördern soll, ist nicht sehr erfreulich. Der achtzehnte Artikel der Bundesacte sagt: „die Bundesversammlung wird sich bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Pressefreiheit beschäftigen. Wir leben aber bis diese Stunde noch unter der Willkürherrschaft der Censur. Wir halten es mit der pünctlichen Erfüllung der Verpflichtungen in jedem Verhältnisse und haben daher auch gegen den in der Rede des Herrn Ministers ausgesprochenen Vorsatz der pünctlichen Erfüllung der Bundespflichten nichts einzuwenden, nur wünschten wir, daß der Bundestag in Dingen, welche das Wohl und das Recht der Völker betreffen, gleichfalls einige Pünctlichkeit an den Tag legen möchte.

Weit erfreulicher klingen dagegen die goldenen Worte der Rede unseres Lindenau, mit welchen wir unsere Betrachtung schließen: „mögen die Vertreter des Volks alles ihnen Vorgelegte mit Umsicht und Besonnenheit prüfen und im Voraus überzeugt seyn, daß jede Verbesserung, die ihre Einsicht, ihre Erfahrung, ihr praktischer Blick beantragt, mit Bereitwilligkeit von der Regierung aufgenommen werden wird, denn von irgend einem eigentlichen Widerstreit zwischen dieser und den Ständen des Landes kann nicht die Rede seyn; wohl kann eine Verschiedenheit der Meinungen, allein nicht der Interessen, abweichende Ansichten über die Wahl der Mittel zum Zweck, allein nicht über diesen selbst

statt finden: dieser Zweck ist das Wohl des Staats; wird dessen Erreichung der treuen innigen Vereinigung des Fürsten mit seinen Ständen stets gelingen und sind Ee. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit es Sich klar bewußt, nur des Landes Wohl zu wollen, nur in diesem Glück und Zufriedenheit zu finden, sind die versammelten Stände von gleichem Geiste beseelt, so wird der Himmel auch seinen Segen dazu geben, daß die Mittel zum Guten mit vereinter Kraft und Anstrengung in Eintracht aufgefunden werden; daß unsere Verfassung und Ständeversammlung, zur Befestigung des Thrones und der bürgerlichen Ordnung, zum Heil und Wohl des Landes wirken könne und werde, das möge dieser Landtag beurskunden und somit die große Wohlthat des constitutionellen Lebens nicht durch bloße Worte, sondern durch Thatfachen belegen.“

Ein Vorschlag!

Die Begründung einer homöopathischen Heil- und Lehr-Anstalt in Leipzig ist von der größten Wichtigkeit für die Wissenschaft und die Menschheit. Die Vorzüglichkeit der homöopathischen Heillehre soll hierdurch zur Evidenz und allgemeinen Anerkenntniß gebracht und eine große Frage entschieden werden. Soll jedoch das Publicum Vertrauen zur Homöopathie gewinnen aus Vernunftgründen, und sollen fernerhin nicht, wie es bis jetzt geschah, Einzelne von dem Reize der Neuheit oder aus Verzweiflung zu der wunderbaren Lehre hingezogen werden und sich derselben blind hingeben, wie oft Freigeister oder Zweifler der religiösen Schwärmerei, so müßte diese neue Heilmethode vorerst einer scharfen Prüfung von ihren Widersachern unterzogen werden. Nur aus einer solchen Feuerprobe kann die Wahrheit rein und geläutert hervorgehen, denn was uns die Homöopathen selbst berichten werden über die Resultate Ihres Heilverfahrens, und so viel statistische Nachweisungen und Parallelen sie uns auch vorlegen mögen, so werden Ihre Beobachtungen und Erfahrungen dennoch immer vieldeutig und zweifelhaft bleiben, so lange Ihr Verfahren und der Erfolg desselben nicht öffentlich von den Allopathen geprüft und beleuchtet worden ist. Aus der wissenschaftlichen Polemik, welche hieraus hervorgehn muß, kann das Publicum dann leicht seine Schlüsse

machen, und was an der Homöopathie verwerflich oder annehmbar, wird nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben. So wichtig und wünschenswerth die Begründung einer homöopathischen Heilanstalt war, so wichtig und wünschenswerth wäre daher auch die Zusammentretung eines Vereins der ersten allöopathischen Aerzte zur Prüfung aller Ereignisse und des angewendeten Heilverfahrens in dem neuen Institute. Eine von unparteiischen Männern redigirte Zeitschrift könnte dann die beiderseitigen Meinungen und Ansichten mittheilen, die beiden Heillehren würden sich entschieden gegenüber stehen und ein Kampf müßte sich entspinnen, an dessen Ende eine oder die andre Partei unterläge.

Den Vorschlag zu prüfen und die Stimme eines Einzigen (der sich für kein Publicum, aber doch

für ein stimmfähiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft hält) zu berücksichtigen, bittet
der hinkende Teufel in Leipzig. *)

Gedanken der Mad. Stael-Holstein. **)

Haine, Blumen und Bäche genügten den Dichtern des Heidenthums; die Einsamkeit der Wälder, der Ocean ohne Gränzen, der gestirnte Himmel reichen kaum hin, das Ewige und Unendliche auszudrücken, womit die Seele des Christen erfüllt ist.

Der Zufall bekümmert sich um die Gesinnungen der Menschen nicht, die Vorsehung richtet die Handlungen nur nach den Gesinnungen.

*) Derselbe hat uns mehrere Einsendungen versprochen.
Die Redaction.

**) Gezogen aus dem geistreichen Werke derselben über Deutschland.

Redacteur: N. A. Barkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concert - Anzeige. Fünfzehntes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 31. Januar 1833. Erster Theil: 1) Overture zu Yelva, von Reissiger. 2) Scene und Arie aus der Oper: „Anna Bolena“, von Donizetti, gesungen von Dem. Grabau. (Neu.) (Rochefort — Herr Pögner.) 3) Variationen für die Flöte, componirt und vorgetragen vom Herrn Professor Kressner. 4) Grosses Finale aus Semiramis von Rossini. Solopartieen haben: Dem. Grabau, Dem. Gerhardt, Herr Otto, Herr Bode und Herr Pögner. (Auf Begehren wiederholt.) — Zweiter Theil: 5) Concertino für die Oboe, von Braun, vorgetragen von Herrn Rückner. 6) Symphonie von L. v. Beethoven. (No. 4. B dur.)

Nachricht. Das sechszehnte Abonnement - Concert ist Donnerstag, den 7. Februar 1833. Einlass-Billets zu 16 Gr. sind bei dem Bibliothek - Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

Literarische Anzeige. Bei J. G. Schladebach in Leipzig ist so eben erschienen und in der Franke'schen Buchhandlung in Leipzig und Naumburg in Commission zu haben:

Die kleine deutsche Sprachlehre für Stadt- und Landschulen.

Ein stufenweis geordneter Leitfaden für Lehrer, und als Präparations- und Repetitions-Büchlein für Schüler, herausgegeben
von einem praktischen Schulmanne.
Leipzig, 1833. 3 Gr.

Soll ein Leitfaden dieser Art seinem Zwecke entsprechen, so muß er nicht nur den Unterrichtsengang des Lehrers genau vorzeichnen, sondern auch und vorzüglich dem Schüler gerade denselben Stoff darbieten, welcher durchaus nach vorhergegangenen Erläuterungen seinem Gedächtniß, das leider jetzt zu wenig in Anspruch genommen wird, fest einzuprägen ist. — Wie weit der Verfasser diesen Zweck erreicht habe, wird sich aus der kleinen, zunächst für Schüler bestimmten Arbeit selbst ergeben.

Sollten es einige der Herren Schullehrer einzuführen gedenken, so soll bei Abnahme von 25 und mehreren Exemplaren, wenn sie sich direct an den Verleger wenden, ein Partiepries statt finden.

+++ Letzte einfache Frage an den Buchdrucker Herrn Basse in Quedlinburg.

Hat der unbekante Schwarze vom Herrn Professor Berzelius die schwedische Handschrift seines vollständigen Lehrbuches der Chemie mit dem Auftrage erhalten, solches unter seiner Leitung in das Deutsche zu übertragen? oder hat Hr. Basse die deutsche Originalausgabe — welche der Herr Prof. Wöhler aus Berzelius Handschrift (nicht Druckschrift) deshalb in das Deutsche übersetzen mußte, weil Berzelius unserer Schrift-Sprache nicht ganz mächtig zu seyn glaubte — hergenommen, zu seinem Vortheil wie zu der rechtmäßigen Eigenthümer größtem Schaden aus dem vollständigen Lehrbuche von 270 Bogen 90 Bogen zusammenslicken lassen und das Publicum mit der unmöglichen Zusicherung zu täuschen, der Schwarze habe beinahe dreihundert enggedruckte Bogen in 90 Bogen zusammenzudrängen vermocht?

Das rechtliche Publicum möge nach Hrn. Basse's Beantwortung entscheiden, wo die Gesehe leider so verschieden als so viele Länder und Ländchen in Deutschland sind.

Die deutsche vollständige Originalausgabe in 8 Theilen mit 13 großen Kupfern ist noch immer in allen ehrliebenden Buchhandlungen statt 25 Thlr. für 18 Thlr. 18 Gr. zu bekommen.

Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Französische



Gesellschaft

des Phönix in Paris

zur Versicherung gegen Feuergefähr, durch königl. Ordonnanz vom
1. Sept. 1819 bestätigt.

Die französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix in Paris besitzt an Capital 24 Millionen Franken, wovon 4 Millionen baar eingeschossen wurden, und hatte zu Ende 1831 an Reserve, die nach einem Beschlusse der Gesellschaft bis zu 12 Millionen anzuwachsen hat, bereits 900,000 Franken. Die Prämien-Einnahme belief sich im Jahre 1831 in runder Summe auf 3 Millionen Franken, und die Summe bestehender Versicherungen auf 2,428,501,720 Franken, so wie die Summe der bis dahin bezahlten Brandschäden auf 14,475,667 Franken.

Sie versichert gegen Feuergefähr (das Einschlagen des Bliges nicht ausgenommen) den verkäuflichen Werth alles beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, mit Ausnahme von Pulvermühlen und Magazinen, schriftlichen Urkunden jeder Art, Juwelen, Edelsteinen, Silber- oder Goldbarren und baarem Gelde. Sie bürgt jedoch nicht für Feuerbrünste, welche durch Krieg, feindliche Einfälle, Volksaufstand, militärische Gewalt irgend einer Art, Erdbeben, Pulver-Explosionen u. entstehen, und hastet für Silberwerk, Spitzen, Gemälde, Bildsäulen, überhaupt für alle seltenen und kostbaren Gegenstände nur dann, wenn dieselben in der Police namentlich verzeichnet sind.

Die sehr geringen Prämien werden nach Beschaffenheit und Lage der Gebäude bestimmt, die versichert werden sollen, oder in welchen sich die zu versichernden Gegenstände befinden, und können eine Erhöhung selbst dann nicht erfahren, wenn die Gesellschaft durch große Brandschäden veranlaßt würde, ungewöhnlich bedeutende Vergütungen zu leisten. Sie werden bei Unterzeichnung der Police auf ein Jahr vorausbezahlt. Wer auf 7 Jahre versichert, erhält das 7te gratis, zahlt aber dessen ungeachtet nur alljährlich. Im Falle eines Brandes wird der erlittene Schaden, sobald als sein Verlauf ermittelt ist, baar bezahlt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder ferneren Auskunft sind bereit

Die Haupt-Agenten der französischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix
für Sachsen, Preußen und die angränzenden Länder.

Launay & Berka, Leipzig, Brühl Nr. 419.

Empfehlung. Einem geehrten Publicum empfiehlt sich Unterzeichneter in Verfertigung moderner Herren-Kleidungsstücke, verspricht reelle und billige Bedienung und bittet ergebenst, ihm gütiges Vertrauen zu schenken.

S. C. Hoyer, Schneidermeister,
Fleischergasse Nr. 168, dem Kaffeebaum gegenüber.

Neue Erfindung.

S. C. Hoyer, Schneidermeister,

Fleischergasse Nr. 168,

empfehle sich zugleich in Fertigung einer ganz neuen sehr zweckmäßigen Art elastischer Westen, die sich besonders dadurch auszeichnen, daß sie immer glatt am Körper bleiben, und dem längst gefühlten Uebelstande abhelfen, daß der Stoff auf den Falten nicht zerrieben wird, und zugleich die schönste Taille bilden, was gewiß jedem galant homme willkommen seyn wird.

Verkauf. Das in der Fleischergasse sub Nr. 213 gelegene Haus, dessen Localität sich zu Betreibung bürgerlicher Nahrung bestens eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber in Nr. 391 in der Katharinenstraße, in der dritten Etage, zu erfahren.

Holz- und Torf-Verkauf.

Gutes trocknes Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefernholz ist in ganzen, halben und Viertelsklastern, so wie auch ganz guter trockner Torf im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen zu haben bei
Heinrich Burkhardt, Serbergasse, goldne Sonne.

Holz-Verkauf.

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertels- und Achtelsklastern verkauft auf der Nicolaisstraße, im blauen Hecht Nr. 527.

Verkauf. Eine Partie ausgesuchte schöne trockne Birnbaum-Pfosten, vorzüglich zu Holzformen passend, sind zu verkaufen beim
Tischlermeister Esterlus, Nr. 1077.

Verkauf. Drei Jahr lagerndes 7 langes Scheitholz, Eiche und Rüster, kann zu billigem Preise nachgewiesen werden durch den Oberkellner im goldenen Adler zu Leipzig.

Verkauf. Schön blühende Hyacinthen in mehreren Farben beim Gärtner
Marxhausen, Nr. 806, Taubstummens-Institut.

Verkauf. Frisches Gänsefett ist immer zu haben im Schuhmachergäßchen Nr. 603, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen ist unter billigen Bedingungen ein in der Vorstadt belegenes Haus, nebst Garten. Weitere Auskunft hierüber wird ertheilt in der Nicolaisstraße Nr. 529, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind drei einspännige Schlitten. Zu erfragen beim Lackirer Birz, an der Wasserkunst.

Verkauf. Ich empfehle von
Straßburger Senf in Töpfen à 4 Gr.,
Düsseldorfer Senf in Töpfen à 3 Gr.,
stark und kräftigem Geschmack.
Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Lüneburger Bricken,
Wind-Mal,
neue schöne Brünellen,
marinirte Muscheln,
sind neu angekommen und verkauft
Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Die Wattenfabrik von Johann Gottl. Richter,
Hainstraße, großes Joachimsthal, Markttag Katharinenstraße, neben Kochs Hofe,
empfehle fortwährend ein wohlfortirtes Lager baumwollener Watte, von vorzüglicher Güte, zu den möglichst billigsten Preisen.

Von Terralith,

einer neuen schönen Erdmasse, empfangen wir ein Sortiment hübscher Gegenstände, als: Thee- und Milchkannen, Zuckerdosen, Cigarrenbecher, Schreibzeuge, Blumenvasen u., die sich durch geschmackvolle Formen und besondere Billigkeit auszeichnen und empfehlen.
Sellier & Comp.



Gesichtsmasken und Handschuhe,

Gold- und Silbersachen und Federn, empfiehlt

Carl Sörnitz.

Zu verleihen sind schwarze und couleure Domino's von Mantuaner Taffet, Charakter-Anzüge, Pilger, Fledermäuse und Kutten zu billigen Preisen bei

Friedr. Willing, Schneidermeister, Reichsstraße Nr. 543.

Anerbieten. Wenn ein für eine Tabakshandlung im Königreiche Sachsen und angränzende Länder Reisender geneigt seyn sollte, noch in andern nicht dahin gehörenden Artikeln Aufträge mit zu übernehmen, so werden die Herren Meyfel & Heinrich die Güte haben, deshalb nähere Auskunft zu geben.

Lehrling gesucht. In einer tiefigen lebhaften kurzen Waarenhandlung wird für nächste Ostern ein Lehrling gesucht, der von hier wohnenden rechtlichen Aeltern seyn und die gewöhnlichen Schulkenntnisse haben muß. Lehrgeld wird nicht verlangt, und bei guter Aufführung hat er eine liebevolle Behandlung zu erwarten, wobei er durch den Umgang mit der gebildeten Welt die beste Gelegenheit hat, sich selbst auszubilden. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Nachweisung.

Gesucht wird ein reinliches, ordentliches Kindermädchen zum sofortigen Antritt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein Kindermädchen, das zugleich im Stubendienst brauchbar, und höchst reinlich, ehrlich, ordentlich, auch freundlich im Umgange mit Kindern seyn muß, wird eingetretenen Krankheitsfalles halber zum sofortigen Antritte gesucht. Vorzügliche Empfehlungen werden bedingt. Das Nähere neuer Kirchhof Nr. 254.

Anstellungsgesuch. Ein noch junger rüstiger Mann, welcher sich keiner Arbeit schämt und im Häuslichen sehr gut zu gebrauchen ist, sucht eine Anstellung als Hausmann, oder sonst einen für ihn passenden Posten. Das Weitere ertheilt Freyberg, Grimma'scher Steinweg Nr. 1173.

Logisgesuch. Für eine stille Familie wird zu Ostern d. J. ein Logis gesucht, und ist das Nähere bei Herrn Juristenfacultäts-Kanzlisten Zimmel, wohnhaft Nr. 579, zu bestellen.

Logisgesuch. Zur sofortigen Beziehung wird eine Stube, nebst Alkoven oder Schlafkammer, in der Nähe des Theaters, am liebsten ohne Meubles, von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht, und bittet man, desfallsige Offerten unter der Adresse N. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Zu miethen gesucht wird für ein Paar stille Leute ein kleines Logis von einer oder zwei Stuben mit Zubehör, und auf der Mitternachtseite gelegen. Nachweisungen mit E. nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern von einer stillen Familie ein Logis von zwei Stuben nebst Schlafbehältnissen, Küche und übrigem Zubehör, in dem Preise von 50—60 Thaler, am liebsten in dem Kanstädter oder Halle'schen Viertel. Schriftliche Offerten beliebe man in der Grimma'schen Gasse im Gewölbe Nr. 10 abzugeben.

Zu miethen gesucht wird auf viele Jahre ein Garten, circa 30 Ellen lang und eben so breit, mit einem geräumigen Gartenhause, in der Nähe der Stadt an frequenter Straße, am liebsten jedoch an der Promenade. Adressen bittet man im Salzgäßchen Nr. 406, eine Treppe hoch, abzugeben.

Vermiethung. Zwei Logis, eins von 3 Stuben, Kammern, Küche, Boden, Holzbehältniß, und das zweite von 2 Stuben, Kammern und Küche u., sind von kommende Ostern an zu vermieten in dem Wintergarten, und zu erfragen bei Dreiter junior.

Vermiethung. Zwei freundliche Logis auf dem Peterssteinwege, jedes für ein Paar stille Leute, sind von jetzt und zu Ostern zu vermieten, und das Nähere in Nr. 842, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse ist zu nächste Ostern ein mittleres Familienlogis, erste Etage vorn heraus, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Alkoven, Küche, Vorfaal, Boden u., so wie auch ein eingerichtetes Local an eine Buchhandlung, zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermietung. In Nr. 229, am Barfußpfortchen, ist zu Johanni d. J. die zweite Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, nebst Zubehör, zu vermietten, und das Nähere parterre zu erfragen.

Vermietung. In der Petersstraße ist eine freundliche ausmeublirte Stube, nebst Schlafcabinet, an ledige Herren von der Handlung jetzt zu vermietten, und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen am Markte Nr. 1, in der dritten Etage vorn heraus.

Vermietung. Im Stadtpfeifergäßchen Nr. 661 ist ein kleines Logis vorn heraus an ein Paar stille Leute zu vermietten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Vermietung. Die vierte Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, wobei in zwei Stuben sich Alkoven befinden, nebst Küche, Keller und Kammern, ist künftige Ostern zu vermietten. Das Nähere zu erfahren Brühl Nr. 319, eine Treppe hoch.

Zu vermietten ist zu kommende Ostern ein Familientogis vorn heraus. Zu erfragen im Sporergäßchen Nr. 83, eine Treppe hoch.

Zu vermietten ist den 1. März d. J. an einen soliden Particulier, oder Herrn von der Handlung, eine schöne Stube vorn heraus, mit Meubles und geräumigem Alkoven, 2 Treppen hoch, im Brühl, unweit des Theaterplatzes. Zu erfragen in der Expedition von D. Hansen, Brühl Nr. 318.

Zu vermietten ist zu Ostern ein Logis, nebst Werkstatt, passend für einen Tischler oder Instrumentenmacher. Das Nähere erfährt man auf dem Ransstädter Steinwege Nr. 1030, eine Treppe hoch.

Experimental-Physik.

Die physikalischen Vorstellungen auf der alten Waage am Markte werden heute und folgende Tage mit mehreren neuen Experimenten producirt werden.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet und der Anfang ist präcis 7 Uhr.

Eintrittspreis: Erster Platz 8 Gr. Zweiter Platz 4 Gr. Kinder in Begleitung der Aeltern zahlen die Hälfte.

Gütigen geneigten Zuspruch verspricht sich ergebenst

Baptista Panzer.



Ergebenste Anzeige. Der Verein der „Vier und Zwanziger“ in Delitzsch wird den 3. Februar d. J. in meinem Saale einen Maskenball halten, zu welchem ich ergebenst einlade. Billets dazu sind sowohl bei den Vorstehern, als auch bei mir, dem Besitzer des Gasthofes zur Weintraube, zu erhalten.

Delitzsch, den 24. Januar 1833.

Barth.

Bekanntmachung. Den geehrten Herrschaften, welche die Gewogenheit haben, mich mit Ihrem mir sehr werthen Besuche zu erfreuen, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich die etwaige Abgabe in Connewitz beseitigt habe, und bitte um fernern gütigen Zuspruch, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Raschwitz, den 29. Januar 1833. Wagner.

Verloren wurde gestern eine wollene Pferdebede. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im goldnen Weinfasse auf dem neuen Kirchhofe abzugeben.

Verloren wurde gestern, den 29. Januar, Abends in der sechsten Stunde, auf dem Wege über den Markt, die Hainstraße, den Halle'schen Zwinger bis in Krafts Hof, zum Hintergebäude herein, ein gedruckter Strickbeutel mit blauem Futter, worin sich Folgendes befand: ein weißes Schnupstuch, gez. W. F., ein Paar neue woll. gestammte Strümpfe, eine gepresste Leder-Brieftasche mit verschiedenen Inlagen von Papieren und Notizen, ein Stück wohlriechende Seife, 4½ Gr. baar Geld und 4 Ellen geklöppelte weiße Spitzen. Der ehrliche Finder erhält nach Zurückgabe eine Belohnung. Abzugeben in Krafts Hofe, Hintergebäude zweite Etage, bei C. G. Heinrichs.

Dankfagung. Dem Musikvereine Euterpe sagen wir hierdurch für den uns mit größter Uneigennützigkeit überantworteten Ertrag des gestern zum Vortheil der Armen gegebenen Concerts den aufrichtigsten Dank.

Leipzig, am 29. Januar 1833.

Das Armendirectorium.

Anfrage. Ist es wohl recht und billig, wenn ein Mann, der sich eines armen Kindes beim Sterbebette der Mutter desselben, mit dem Versprechen, für dasselbe zu sorgen, angenommen und bisher auch sein Versprechen gehalten hat, dieses Kind, demungeachtet er sein überreichliches Brot hat, im 11ten Jahre noch dem Waisenhause übergibt? —

L.

* * * Wie viel oder wie wenig der Begriff einfach von einfältig unterschieden ist, würden wir bald sehen, wenn wir jetzt einfältig statt einfach setzten, und deshalb ist es entweder eine große Nachlässigkeit eines Redacteurs, beides zu verwechseln, oder es liegt demselben daran, friedliche Menschen hämisch anzugreifen, um sein Blatt berühmt zu machen. Ist's das Letzte, so rathe ich ihm, sich wohl zu hüten, und das alte Sprüchwort zu bedenken: ne sutor ultra crepidam.

Ein Unbetheiligter.

* * * Da Herr Jena daran zu liegen scheint, gerne zu wissen, ob die elastischen Westen wasserdicht sind, oder nicht, so ersuche ich denselben, sich in mein Logis zu bemühen, da soll ihm die gehörige Auskunft werden; auf diesem Wege aber durchaus nicht.

S. C. Hoyer, Fleischergasse Nr. 168.

* * * Alles mit Dampf.

Thorzettel vom 29. Januar.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hblsm. Leopold, v. Dessau, bei Werneck.
Hr. Stadtmusik. Lep, v. Belgern, unbest.
Hr. Porish, großbritt. Consul, a. Hannover, v. Dresden, u. Hr. Parish, a. England, pass. durch.
Die Frankfurter reitende Post, um 3 Uhr früh.
Die Dresdner reitende Post, um 7 Uhr früh.
Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Fräul. v. Ploniz, v. Dresden, pass. durch.
Hr. Kammerherr v. Wolfersdorf, v. Dresden, im Blumenb.
Hr. Reinhardt, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Cand. Beutler, v. Gotha, unbest.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Weißgerbermstr. Doncker, v. Bitterfeld, bei Zimpel.
Hr. Hblsm. Bogel, v. Magdeburg, pass. durch.
Hr. Hptm. Krittitz u. Hr. Licut. v. Kartaus, in preuss. Diensten, v. Landsberg, im Hotel de Pol.
Hr. Hblsg.-Commiss. Lar, v. Dessau, u. Hr. Rsm. Hirsch, v. Zerbst, im Hotel de Pol.
Die Berliner Post, um 10 Uhr.
Die Braunschweiger Post, um 3 Uhr.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Insp. Brüggenmann, v. Berlin, pass. durch.
Hr. Rsm. Hansemann, v. Aachen, im deutschen Hause.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Rsm. Kirsten, v. Berlin, in Nr. 1296.

Hr. Rsm. Garrigues, v. hier, v. Berlin zurück.
Auf der Braunschweiger Eilpost, um 2 Uhr: Hr. Rsm. Eckhardt, v. hier, v. Braunschweig zurück, Hr. Accis-Insp. Köthe, v. hier, v. Braunschweig zurück, u. Hr. Rsm. Wendler, v. Halberstadt, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Rsm. Dehler, v. Bremen, in St. Hamburg.

Hr. Rsm. Stöber, v. Würzburg, u. Hr. Hblsg.-Commiss. Hedike, v. Magdeburg, im Hotel de Bav.

Hr. Graf v. Zsch, v. Merseburg, im Hotel de Bav.
Mad. Hertel, v. hier, v. Weimar zurück.

Hr. Hblsgreif. Scholz, v. Breslau, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Die Hamburger reitende Post, um 8 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.

Hr. Rittergutbes. v. Thyrn, v. Pebra, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Amts-Regist. Finger, v. Chemnitz, pass. durch.

Hr. Hblsgreif. Gerlach, v. Raumburg, pass. durch.

Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Commiss. Rath Hüttner, v. Zeitz, im Hotel de Pol.

Von heute früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Ger.-Dir. Alberti, v. Adstrig, bei Bieren.

Hr. Stud. Konstantin, v. hier, v. Zeitz zurück.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Hr. Rsm. Bärn, v. Rochlitz, bei Bärn, Hr. Rsm. Wagner, von

Basel, im Kranich, u. Hr. Hblsm. Beyer, v. Reischkau, unbestimmt.

Auf der Anberger Post, um 6 Uhr: Mad. Anger, Rsmstr. v. Annaberg, bei Kirbach, u. Hr. Rsm. Hösterey, von

Barmen, im gr. Blumenberge.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Frau Hecht, v. Obertischheim, unbest., und Hr. Hblsg.-Commiss. Schubert, v. Zittau, in Nr. 241.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Hblsm. Grimm, v. Reuenburg, im schw. Bod.

Hr. Portius, Pächter v. Belzig, im schw. Bär.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Schmidt, v. Chemnitz, pass. durch.

Zur Berichtigung des Thorzettels vom 27. dieses Monats wird hiermit bemerkt, daß Herr Legationsrath Gerhard von hier unrichtiger Weise unter den Einpassirenden aufgeführt worden ist.

Druck und Verlag von verw. D. Fesl.